Nr. 265 XXIV. Jahrgang

Donnerstag, 28. September 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 70, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen:
Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Tabellen- oder Kunsttab. bedingt Preisaufschläge entsprechend der nötigen längeren Zeilenzeil. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresumsätzen Rabatt nach Tarif. Chiffregebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Anfrage und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist ausgeschlossen. Ihre Dresdner und auswärtigen Annoncenexpeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis:
Im Dresdner Stadtbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 3.00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1.00 Mk., vierteljährl. 3.00 Mk.
„ B mit „Illustr. Neueste" „ 1.15 „ „ 3.45 „
In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1.79 Kr., vierteljährl. 5.37 Kr.
„ B mit „Illustr. Neueste" „ 1.97 „ 5.90 „
Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1.10 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Ueberaus starke Artillerie- und erbitterte Infanteriekämpfe an der Somme

Sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Die serbische Drina-Division von den Bulgaren zum Rückzug gezwungen. — Venizelos an der Spitze der griechischen Revolution. — Ankunft der „Bremen" in Amerika.

Die Revolution in Griechenland

Venizelos macht die Rundreise durch das Aufstandsgebiet. Er ist, wie Reuter meldet, auf Kreta eingetroffen. Da er hier seine politische Laufbahn begonnen hat, ist es nicht allzu unwahrscheinlich, daß er jetzt, da die Insel in hellem Aufruhr steht, sich offen an die Spitze der Revolutionäre stellt. Es ist dann kein großer Unterschied, ob er sich zum Präsidenten von Kreta oder zum Machthaber eines autonomen Staates in Saloniki ernennen lassen wird. So viel steht fest, daß die

Revolution und Venizelos

zwei Begriffe geworden sind, die sich nicht mehr voneinandertrennen lassen. Jede Nachricht, die aus Griechenland kommt, bestätigt diese Wahrnehmung:

-sch- Lugano, 27. September. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Nach einer Meldung des „Secolo" aus Athen wird Venizelos aus Kreta einen Aufruf zu den Waffen an die Nation richten, und dann, falls der König und die Regierung zaudern sollten, die Volksvertretung nach Saloniki berufen, ein neues Kabinett bilden und den Krieg erklären. Seine Anhänger, deren Zahl in Heer und Marine angeblich täglich wächst, sind voll Zuversicht, obwohl Athen und Altgriechenland noch ruhig bleiben. Man erwartet ein Ultimatum und Truppenlandung des Vierverbandes. — Admiral Kundurintis, der, gleich dem Exmarineminister Miaoulis, Venizelos begleitet, nahm seine Entlassung als Flügeladjutant des Königs.

× Bern, 25. September. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Athen hat in Kanea eine bewaffnete Volksversammlung stattgefunden, die die Solidarität der Kreter mit der revolutionären Bewegung in Saloniki festgestellt hat. Die Aufständischen haben die Umgebung von Kanea besetzt. Der Vierverband wird anscheinend abwarten. Eine weitere Note dürfte in nächster Zeit nicht überreicht werden. Die bulgarenfeindliche Bewegung unter den Offizieren wächst an.

600 Kreter sollen als Leibwache dem persönlichen Schutze Venizelos dienen. 21 000 Reservisten aus Kreta und 18 000 aus Mytilene, Samos, Chios und anderen Inseln sollen, wie „Daily News" meldet, nach Saloniki unterwegs sein. Es scheint, als ob die griechischen Behörden gegen diesen Aufstand machtlos geworden sind. So sollen sie versucht haben, den Dampfer „Syra", der nach Saloniki fuhr, im Pirräus anzuhalten, die drohende Haltung der bewaffneten Kreter jedoch, die an Bord waren, soll die Weiterreise erzwungen haben. Die griechische Regierung ist, je mehr die Revolution sich ausdehnt, in desto höherem Grade der Gnade der Entente ausgeliefert, wenn sie sich nicht noch im letzten Augenblicke entschließt, den gordischen Knoten der jetzigen Lage mit dem Schwerte zu durchhauen. Ihre Ohnmacht spricht sich deutlich in einer Zirkulardepesche aus Athen aus, in der die Regierung jede Verantwortung für alle Meldungen aus Griechenland, die bekanntlich sämtlich unter der englisch-französischen Zensur stehen, ablehnen zu müssen glaubt.

Die Stellung des Kabinetts

ist infolgedessen noch unhaltbarer geworden. Die innere Zersetzung hat eine neue Krise heraufbeschworen, die weit gefährlicher erscheint als die, die von außen in das Land getragen worden ist:

× Bern, 27. September. Nach einer Meldung der Agence d'Athènes hat sich die innerpolitische Lage in Griechenland verschlimmert. Alles weist darauf hin, daß die derzeitige Regierung sofort durch eine neue Regierung des Handelns ersetzt werden soll.

Da König Konstantin der Entente den Willen nicht getan hat, Venizelos mit der Kabinettsbildung zu betrauen, weil ein solches Ministerium den Krieg bedeutet hätte, lehnen die Alliierten jedes Ministerium ab, das nicht für die Intervention eintritt. Die englische und französische Presse spricht das immer deutlicher aus. Die Umsturzbewegung in Saloniki, so meinen Lyoner Blätter, werde durch Venizelos einen frischen Zug erhalten. Zwar werden jetzt durch das griechische Blatt „Skrip" energische Maßnahmen des Königs Konstantin gegen alle Offiziere, die an der Bewegung in Saloniki teilgenommen haben, bestätigt. Auf der andern Seite jedoch verweigert ihm seine eigene Leibgarde den Gehorsam:

+ Lugano, 27. September. (Priv.-Tel.) Aus Athen wird berichtet, daß König Konstantin 27 Mann seiner Leibgarde, die aus 45 Mann besteht, entlassen will, weil sie auf die Frage, ob sie jedem Befehle des Königs gehorchen wollen, mit „nein" antworteten.

Eine natürliche Folge der bedenklichen Lage des Landes ist es daher auch, daß an der Athener Börse alle Werte, namentlich jedoch die griechischen Staatsanleihen, einen starken Rückgang des Kurses erfahren, und wahrscheinlich, wenn es zum Staatsstreich kommt, noch weiter erfahren werden.

Gute Fortschritte des Angriffs bei Hermannstadt

× Großes Hauptquartier, 27. September. (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 45 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus starken Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen. Die spitzvorspringende Ecke von Thiepval ging verloren. Beiderseits von Courcelette gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er — abgesehen von der Besetzung des Dorfes Guendecourt — nicht auszunutzen; wir haben seine heftigen Angriffe aus Lesboeufs und aus der Front von Morval bis südlich von Bouchavesnes, zum Teil im Handgemenge, blutig abgeschlagen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatenangriffe bei Bermandovillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampfe wurden gestern und vorgestern an der Somme sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung.

Neue Kämpfe im Ludowa-Abschnitte sind wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolge für die Russen geendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

Balkankriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front:

Am 25. September wurden östlich des Prespasees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen am Kajmakcalan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die zweite kühne Fahrt

Zum zweitenmal kommt die Freudenbotschaft, daß ein deutsches Unterseehandelsboot den schwierigen und gefahrvollen Weg über den Ozean nach amerikanischen Küste glücklich zurückgelegt hat. Wie die prächtige „Deutschland" hat auch dieses wackere Schiff allen Listen und Ränken, die englische Seetyrannei gegen unsern friedlichen Handel ersonnen, zu begegnen gewußt. Am 26. August hatte der Präsident der Deutschen Ozeanreederei Bremen Dr. Lohmann einem Berichterstatter erklärt, daß die „Bremen" bereits auf hoher See schwimme, wiederum mit einer Ladung Farbstoffe und dem Ziel Baltimore. Und da nun Woche um Woche verstrich und man nicht die geringste Kunde von der Fahrt dieses zweiten Handelsunterseebootes hatte, machte sich im Publikum eine gewisse Beunruhigung bemerkbar; wie Wölfe schwirrten die verschiedensten Gerüchte umher. Es konnte scheinen, als ob das Handelsunterseeboot diesmal ungewöhnlich lange Zeit gebraucht habe, um die Fahrt über den Ozean zurückzulegen. Wir können dazu aber feststellen, daß der Zeitpunkt der Abfahrt des Schiffes überhaupt in der Oeffentlichkeit noch nicht bekannt geworden ist, und erfahren ferner aus zuverlässiger Quelle, daß die „Bremen" damals noch nicht abgefahren war und Dr. Lohmann die Mitteilung nur gemacht hatte, um die Feinde irrezuführen. Der Feind hat sicher auf der Lauer gelegen, und um so denkwürdiger bleibt es, daß auch das zweite Handels-U-Boot das Meisterstück vollbracht hat.

Aus der englischen Meldung ist nicht zu ersehen, wie das neue deutsche U-Boot heißt, das jetzt vor der amerikanischen Küste aufgetaucht ist. Man nimmt mit Recht an, daß es die „Bremen" ist, und man nennt auch bereits den Namen des wackeren Führers: Schwartzkopff. Eine Bestätigung dieser Nachrichten bleibe aber vorläufig abzuwarten. Es liegen bis jetzt die folgenden Meldungen vor:

× London, 26. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Westerly (Rhode Island): Der Kapitän eines Schleppdampfers hat den Befehl erhalten, sein Schiff fertig zu machen, um nach der Nähe von Montauk Point zu fahren und ein deutsches Handelsunterseeboot nach New-London (Connecticut) zu schleppen. Man glaubt, daß das deutsche U-Boot unter Wasser den Einbruch der Dunkelheit abwartet.

+ Bremen, 27. September. (Priv.-Tel.) Der erste Offizier der „Bremen" ist Herr Liebermann v. Sonnenberg, der Sohn des verstorbenen Reichstagsabgeordneten. Der zweite Offizier ist Herr Posse, der erste Ingenieur Herr Daehn aus Bremen. Die Nachricht von der Ankunft des zweiten deutschen Handelsunterseebootes „Bremen" ist hier gestern abend gegen 9 Uhr bekanntgeworden. Die Bremer Zeitungen veranstalteten Sonderausgaben, die die Reutermeldung zur allgemeinen Kenntnis brachten. Die Deutsche Ozeanreederei selbst hat gestern abend oder heute früh noch keine Bestätigung der Nachricht des Reuterschen Bureaus erhalten, aber es wird mit Sicherheit angenommen, daß es sich um die „Bremen" handelt. Die Freude über den neuen Erfolg der deutschen Unterseehandelsschiffe ist hier begreiflicherweise groß. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt. Das Ereignis wird besonders freudig begrüßt, da es zusammenfällt mit dem heute gefeierten 50jährigen Jubiläum des bremischen Infanterieregiments Nr. 75.

Das zweite Handels-U-Boot hat aus leicht erklärlichen Gründen einen andern Hafen zur Einfahrt gewählt als die „Deutschland". Montauk Point ist das Kap an der Ostspitze der großen zu New-York gehörenden Insel Long Island. — New-London, der Hauptort in dem gleichnamigen Distrikt des Staates Connecticut, liegt etwa hundert englische Meilen (160 Kilometer) ostnordöstlich von New-York, am Ausgange des Long Island Sund, der Long Island vom Festlande scheidet. Die Stadt hat einen 7 Meter tiefen vorzüglichen Hafen. Sie wurde 1645 gegründet und 1781 von dem englischen General Arnold ganz niedergebrannt. Zur Erinnerung an die englische Unmenschlichkeit ist in der Nähe der Stadt ein Obelisk errichtet worden. New-London hat etwa 30 000 Einwohner.

Italiens Beteiligung an der Revolution

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-sch- Lugano, 27. September

In Rom wird die sofortige Kontrolle des gesamten inneren Staatslebens von Griechenland befürwortet, um auf einen möglichen Verfassungsumsturz gerüstet zu sein. Die ministeriellen Blätter beanspruchen für die griechischen Schutzmächte, zu denen seit 1868 auch Italien gehöre, das Recht der Aenderung der Staatsform und erinnern an den Sturz des Königs Otto im Jahre 1868. Italien habe jetzt seine Mittelmeerinteressen in Griechenland zu verteidigen und müsse die Gelegenheit ergreifen, ihre Gefährdung durch Griechenland für immer auszuschließen. Der Vierverband müsse auch verhüten, daß Venizelos die Zerstückelung des Landes herbeiführe und auf territoriale Gewinne ausgehe, wogegen Italien unbedingt auftreten werde. Moschopulos hat sich Venizelos angeschlossen, der in Kanea bereits 30 000 Aufständische versammelt findet. Der Großreeder Embericos stellte Venizelos Schiffe und große Geldmittel zur Verfügung.

Moschopulos nicht zurückgetreten

× London, 27. September

Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die Meldung vom Rücktritte des Generalstabschefs Moschopulos ist verfrüht.

Ankunft griechischer Offiziere in Görlitz

× Berlin, 27. September

Die in der vergangenen Nacht in Berlin angekommene Offiziersabordnung des 4. griechischen Armeekorps ist heute in Görlitz eingetroffen.

Die Offiziersabordnung war mit dem Balkanzug am Mittwoch früh in Berlin eingetroffen. Sie besteht aus vier Offizieren, und zwar dem Quartiermeister Georges Korpe, dem Major der Infanterie, Stabsarzt Stefanopulos, dem Major der Infanterie Josos Skyros und dem Unterleutnant Constant Petrik. Die Abordnung wurde am Bahnhof in Berlin von einem Vertreter des Generalstabes, einem Vertreter des preußischen Kriegsministeriums und einem preußischen Oberleutnant, der als Dolmetscher fungierte, empfangen. Von der griechischen Gesandtschaft war Herr Kravanbinos anwesend.

Die Donaubrücke bei Cernavoda beschädigt

× Bern, 26. September

Wie der „Temps" aus Bukarest meldet, ist die Donaubrücke bei Cernavoda bei dem deutschen Luftangriffe getroffen worden. Die Bombe soll jedoch nur unbedeutenden Schaden angerichtet haben.

Navala beschossen

Wie die Agentur Radio aus Athen meldet, hat die Flotte der Alliierten die Forts von Kavala unter Feuer genommen. In der Stadt sollen sich noch etwa 1500 Griechen befinden.

Bulgarische Erfolge am Kajmakcalan

× Sofia, 26. September

Amtlicher Heeresbericht: Mazedonische Front: Auf der Höhe von Staranecrtsch Planina überrannten eine unsrer Kolonnen in der Richtung auf das Dorf Presnica ein Bataillon des 242. französischen Regiments und zersprengte es. Sie brachte einige Dutzend Gefangene, ein Maschinengewehr, Tornister, Zelte und Bataillonsfahnen ein. Durch einen Bajonettangriff nahmen wir feindliche Schützengräben beim Dorfe Orownic, wo wir 80 feindliche Leichen auffanden. In der Gegend der Dörfer Pissoderi und Armensko unternahmen wir einen Gegenangriff auf drei feindliche Bataillone, die sich in Unordnung zurückzogen und auf dem Gelände zahlreiche Tote und Verwundete zurückließen. Oestlich von Lerin (Florina) wiesen wir drei aufeinanderfolgende französische Angriffe ab. Der erschütterte Feind wich unter großen Verlusten. Nach zehntägigen, ununterbrochenen Kämpfen, in denen die gesamte serbische Drinadivision die erbittertsten Angriffe gegen die Höhe Kajmakcalan ausführte, griffen unsre Truppen sie heute bei Tagesanbruch mit großem Schwunge an und zwangen sie, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Der Kampf geht unter großem Erfolge für uns weiter. Im Moglenitzatal kamen der beiderseitigen Artillerien, in dessen Verlaufe wir zahlreiche feindliche Batterien zum Schweigen brachten. Auf beiden Seiten der Belasica-Planina Ruhe. An der Struma-Front schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Aegäischen Meeres lebhafte Bewegungen der Kreuzer.

Rumänische Front: An der Donau Ruhe. In der Dobrudscha keine Veränderung. Unsre Truppen befestigen sich in den von ihnen erreichten Stellungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Radoslawow.

Neue Einstellung des englischen Nordseeverkehrs?

× Amsterdam, 26. September

Nach einem hiesigen Blatte haben die Passagiere des aus England zurückgekehrten Postdampfers „Prins Hendrik" mitgeteilt, daß der Schiffsverkehr auf der Nordsee für einige Zeit wieder eingestellt werden soll.

Harwich — „militärisches Gebiet"

Zu den Gerüchten über die Schließung der englischen Häfen wird „Politiken" aus Bergen gemeldet, daß der Hafen von Harwich und einige Nachbarorte mit ihrer Umgegend für militärisches Gebiet erklärt und für die Schiffahrt und den andern Verkehr geschlossen worden sind. Niemand darf das Gebiet betreten und niemand es ohne Paß verlassen. Der Verkehr mit dem Festlande erfolgt von einem nördlicher gelegenen Hafen aus.

Kapitän Schwartzkopff

Als Führer des Unterseehandelsschiffes wird, wie gemeldet, Kapitän Schwartzkopff genannt. Karl Schwartzkopff, der ebenso wie Kapitän König bis zu seinem Uebertritt in die Dienste der Deutschen Ozeanreederei Schiffe des Norddeutschen Lloyds führte, ist 1878 geboren und entstammt einer alteingesessenen Lübecker Familie. Er besuchte das Gymnasium Katharineum seiner Vaterstadt und wandte sich in seinem 17. Lebensjahre trotz dem Widerstreben seiner Eltern der Seefahrt zu, zu der er sich schon in früher Jugend hingezogen fühlte. Dazu mag auch beigetragen haben, daß Verwandte seiner Mutter Seeleute waren. Zuerst fuhr er auf der schnellsegelnden Hamburger Bark „Helene" der Reederei Wachsmann u. Krogmann in Hamburg. 1897 machte er sein Steuermannsexamen und trat 1899 als vierter Offizier in die Dienste des Norddeutschen Lloyds, bei dem er zunächst zwei Jahre lang auf dem damals schnellsten Schiff der Welt, dem Schnellampfer „Kaiser Wilhelm der Große", Dienste tat. Bei dem Brandbruch in Galveston im Herbst 1900, [illegible]